

Großes Hauptquartier, 12. November. (Wtb. Amtlich.) Eingegangen nachm. 1/4 Uhr.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front nichts Neues. Zwei englische Doppeldecker wurden im Luftkampf heruntergeschossen. Ein dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppen der Generalfeldmarschalle von Hindenburg und Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Rowel-Sarny einen russischen Angriff abschlugen, nahmen dabei 4 Offiziere und 230 Mann gefangen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Kraljevo-Trstenik ist der erste Gebirgskamm überschritten. In Rasnak, östlich Krusevac, drangen unsere Truppen bis Dupci vor. Weiter östlich wurde Rabire und das dicht dabei liegende Rabarjka-Banja erreicht.

Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet. Oberste Heeresleitung.

er, ein Flamen, der die französische Sprache nur sehr mangelhaft beherrscht, seine beiden Kinder in der französischen Sprache unterrichten läßt, sagt an sich schon viel. Noch offenkundiger aber wird seine Gesinnung, als wir uns eines Abends über den Krieg unterhalten.

„Na, lange wird ja wohl der Krieg nicht mehr dauern“, hatte mein Kamerad gemeint.

„Das kann man noch gar nicht wissen“, erwiderte darauf unser Birt mit einer Miene, als wollte er sagen, „unsere Freunde werden Euch schon noch aus Belgien herausjagen!“

Noch deutlicher äußerte sich ein anderer Belgier, der direkt zu uns sagte: „Der Krieg dauert noch mindestens drei Jahre!“

Was englische und französische Agenten dem bedröhten Volk eingerebet haben, das glaubt es also auch jetzt noch!

Im großen und ganzen gibt es heute zwei Arten von Belgiern: Der eine Teil, der von den deutschen Truppen keine direkten Vorteile zieht, verhält sich meist demonstrativ abweisend. Die anderen aber, die in der Mehrzahl sind, benehmen sich den Soldaten gegenüber recht freundlich. Sie verdienen ja auch an ihnen sehr viel Geld oder aber sie erhalten von ihnen Lebensmittel usw., so daß sie sich kaum etwas zu kaufen brauchen. Daß ihre Freundschaft wirklich ehrlich gemeint ist, möchte ich trotzdem etwas bezweifeln. Sie sind nur die Schlawen, welche die günstige Konjunktur auszunutzen verstehen. Immerhin wird es den Belgiern durch die Agenten des Bierverbandes sogar schwer gemacht, mit den Deutschen überhaupt zu verkehren. Wie man aus verschiedenen Bekannmachungen erleben kann, versucht man auch jetzt noch immer und immer wieder durch Aufstellung schwarzer Listen, Verurteilungen, Beleidigungen oder gar tätliche Angriffe die belgische Bevölkerung von dem Verkehr mit den bösen Deutschen fernzuhalten. Nur dem strengen Vorgehen der deutschen Behörden ist es zu verdanken, daß dieser Unfug unterdrückt werden konnte.

So ist denn im großen und ganzen das Verhältnis zwischen den deutschen Truppen und der flämischen Bevölkerung nicht nur ein erträgliches, sondern sogar ein recht freundliches. Und wenn auch bisher die Liebe nur erst durch den Magen geht, so darf man doch hoffen, daß die freundliche Gesinnung mit der Zeit auch immer ehrlicher wird.

Langsam bricht sich ja auch schon bei den Flamen die Überzeugung und Erkenntnis Bahn, daß nicht das böse Deutschland es gewesen ist, das die belgische Neutralität mit Füßen getreten hat. Die flämische Bevölkerung hierüber immer weiter aufzuklären, erscheint mir als eine der wichtigsten Aufgaben.

Daß in Belgien immer noch die Spionage blüht, haben ja erst kürzlich die Zeitungen gemeldet. Selbst die schwersten Strafen haben in dieser Beziehung vollkommene Abhilfe nicht bringen können. Die Folge davon ist, daß insbesondere in den Operationsgebieten die Allgemeinheit darunter leiden muß. Besonders scharfe und rücksichtslos durchgeführte Beschränkungen der persönlichen Freiheit müssen im Interesse der Sicherheit unserer Truppen durchgeführt werden. Dafür mag sich das belgische Volk bei den englischen und französischen Freunden bedanken.

(R.K.) Walthar Wendenburg.

### Nah und Fern.

Der Postanweisungsdienst mit der Türkei. Der Postanweisungs- und Nachnahmedienst mit der Türkei wird jetzt wieder aufgenommen. Der Weisbetrag einer Postanweisung ist von 500 Franks auf 1000 Franks erhöht worden. Der Weisbetrag der Nachnahmen (500 Franks oder 400 Mark) bleibt vorläufig unverändert. Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach der Türkei ist auf 100 Franks = 97 Mark festgesetzt worden.

### Aus China.

Einen glänzenden Sieg auf friedlichem Wege hat soeben die chinesische Regierung erröchten, wenn sich eine Notiz des „Ostasiatischen Lloyd“, die soeben nach Deutschland gelangt, bewahrheitet. Bekanntlich war es ein bleibender Schandfleck im Wappen Englands, daß es Mitte des vorigen Jahrhunderts mit Waffengewalt die Einfuhr indischen Opiums in China durchgesetzt und damit zugleich den Opiumbau im Lande selbst, der vorher ganz geringfügig war, zu riesiger Entfaltung gebracht hat. Die Volksgeundheit Chinas wurde dadurch auf Jahrzehnte hinaus ruiniert und es gelang erst nach heißen Kämpfen im Jahre 1907, England zu dem Zugeständnis zu nötigen, allmählich die Opiumeinfuhr aus Indien wieder einzustellen. Als Frist dafür war 1917 vorgesehen, doch enthielt der Vertrag die Klausel, daß in solche Provinzen Chinas, die selbst keine Opium mehr bauten, auch schon vorher keines mehr eingeführt werden dürfe. Die chinesische Regierung hat nun mit einer geradezu staunenswerten Energie an der Ausrottung des Opiumbaues in China gearbeitet. Bei der Einträglichkeit dieses Geschäftes ging es nicht ohne Gewaltmaßnahmen ab, ja in einzelnen Gegenden mußte sogar Militär zur Zerstörung der Opiumfelder auf-

gebieten werden. Dabei standen die christlichen Missionare, die schon lange auf diesen Krebsgeschaden des chinesischen Volkes hingewiesen hatten, in vorderster Kampffront, wie auch nach Angabe des Ostasiatischen Lloyd ein Teil der den Kampf leitenden chinesischen Beamten aus Missionschulen hervorgegangen seien. Diesen erneuten Bemühungen sei es nun soeben geglückt, jetzt schon, also zwei Jahre vor dem vertragsmäßigen Zeitpunkt, den Opiumbau in China und damit zugleich der indischen Opiumeinfuhr ein Ende zu machen. In der Tat ein folgenschwerer Sieg!

### Beste Meldungen.

#### Die serbische Regierung in Krusevo.

Rotterdam, 12. November. (tu.) Reuter meldet aus Athen: Die serbische Regierung verlegte ihren Sitz von Mitrovica nach Krusevo, nördlich Prilep.

#### Beute in Serbien.

Budapest, 12. November. (tu.) Nach einer Meldung aus Nisch fanden die Bulgaren in dem Gebäude, in dem die serbische Regierung vor der Räumung der Stadt Nisch ihre letzten Beratungen abhielt, sowie in den Wohnungen der einzelnen Minister förmliche Arsenale von Handgranaten, Messern und Hand-Scharen.

#### Eisenbahndirektion Belgrad.

Budapest, 12. November. (tu.) Nach einer Meldung aus Eszter Blattes „Die Frau“ wird in Belgrad zum Betriebe der serbischen Eisenbahn eine besondere Eisenbahndirektion errichtet, deren Organisation demnächst in Angriff genommen wird. Betriebsbeamte werden Deutsche, Oesterreicher und Ungarn sein.

#### Verwendung deutscher Schiffe in Italien.

Lugano, 12. November. (tu.) Wie der „Secolo“ mitteilt, wurde im letzten italienischen Ministerrat auch ein Beschluß über die Verwendung aller in Italien festgehaltenen reichsdeutschen Dampfer für die italienische Handelsmarine trotz des schlechten Kriegszustandes zwischen beiden Ländern herbeigeführt.

#### Zum Untergang der „Ancona“.

Lugano, 12. November. (tu.) Von den Passagieren der versenkten „Ancona“ fehlen jetzt nur noch von 156 Personen Nachrichten.

#### Kitcheners Mission.

Newyork, 12. November. (tu.) Associated Press meldet aus Washington: Nach hier eingetroffenen vertraulichen Mitteilungen gilt Kitcheners endgültige Mission Indien. Nach diesen Mitteilungen sieht sich die britische Herrschaft in Indien ersteren Unruhen gegenüber, als innerhalb britischer amtlicher Kreise allgemein bekannt war.

### Aus Stadt und Land.

#### Vom Weltkrieg 1914.

13. 11. Französische Angriffe bei Solisson abgeblieben. — Kämpfe bei Cadix. — Die Türken dringen gegen Batum vor. — Das serbische Hauptquartier flieht von Balsevo nach Madenovat.

#### Vom Weltkrieg 1914.

12. 11. Vordringen der Deutschen am Mesuser. — Das englische Kanonenboot „Riger“ im Kanal von einem deutschen U-Boot vernichtet. — Kapitän v. Müller ist beim Untergang der „Emden“ getötet. — Trabe des Sultans, in dem alle Mohammedaner zum Kriege gegen England, Frankreich und Rußland aufgefordert werden. — Die Russen räumen vor den siegreichen Türken ihre zweite Verteidigungslinie im Kaukasus.

Die nächste Donnerstag-Nummer des Wochenblattes, die regelmäßig am Abend vorher erscheint, kommt des Bußtags halber in Wegfall. Inserate für diese Nummer wollen man gefälligst für die vorher erscheinende und zwar bis Montag mittag aufgeben.

Hauptversammlung des Gesangsvereins „Sängerkranz“. In der das Vereinsjahr abschließenden Hauptversammlung des Gesangsvereins „Sängerkranz“ am Mit-

woch gab der stellvertretende Kassierer Schlossermeister Otto Pegler einen Bericht über die Vereinskasse, nach welchem der gegenwärtige Bestand mit Einlage im Sparkassenbuch 554 Mark 62 Pf. beträgt. Wie im Vorjahre soll den bedürftigen Familien der im Felde stehenden Vereinsmitglieder wieder je eine Weihnachtsgabe an Geld überreicht werden. Den unverheirateten Kriegern will man Gaben ins Feld senden. Zu dieser Liebestätigkeit sollen ca. 300 Mark zur Verwendung kommen. Ferner beschloß man, dem Heimatbund mit einem jährlichen Beitrag von 20 Mark beizutreten. In Bezug auf diese edlen Aufgaben, welche sich der Verein gestellt, sei noch zu bemerken, daß auch die steuerfreien Vorstandsmitglieder ihre Jahresbeiträge gezahlt haben.

Ein Militärkonzert anzuhören und ihm beizuwohnen, ist den Bürgern unserer Stadt und den lieben Bewohnern der Umgebung, die sich gern zu derartigen Veranstaltungen einstellen, schon seit langer Zeit nicht mehr vergönnt gewesen; der Krieg hat eben alles unmöglich gemacht. Nächsten Sonntag, den 14. November, soll nun im Gasthof zum Goldenen Löwen das schon längst Vermißte nachgeholt werden und ein großes militärisches Konzert, worüber auch eine Anzeige im Inseratenteil berichtet, stattfinden. Möchten der Einladung hierzu recht viele Folge leisten, um einen wirklichen Kunstgenuß wieder einmal zu haben.

Sturmgeleit ertönte am Freitag früh nach ein Uhr in unserer Stadt und schreckte die Bewohner aus dem Schlafe; es brannte die Scheune des Herrn Wenzel, Besitzer des Amtshofes auf der Zellaer Straße, der zurzeit zum Heere einberufen ist. Nachbarn wurden zuerst des Brandes gewahr und schlugen Alarm. Die schnell herbeigerufene Freiwillige Feuerwehr ging dem Brande mit drei Schlauchleitungen zu Leibe, konnte aber nicht verhindern, daß das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Dem Feuer fielen außer einigen Wirtschaftsgütern auch Heu, Stroh und etwas Getreide zum Opfer. Der mit eingebaute überwölbte Pferdestall blieb unversehrt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme für Brotgetreide, Hafer und Mehl am 16. November sind für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und der Viehfütterung von ausschlaggebender Bedeutung und ist daher mögliche Zuverlässigkeit der Angaben dringend erwünscht. Von dem Ausfalle der Erhebung wird es insbesondere abhängen, ob die Reichsgetreidestelle in Zukunft die täglichen Brotquotationen erhöhen und größere Getreidemengen zu Futterzwecken freigeben kann. Es ist daher notwendig, daß sich jeder Angepflichtige bei Abgabe der Anzeige die Notwendigkeit peinlichster Genauigkeit vor Augen hält. Muß auf der einen Seite eine Ueberschätzung der ungedroschenen Getreidevorräte selbstverständlich vermieden werden, so ist auf der anderen eine übergroße Vorsicht in ihrer Schätzung mit dem Zwecke der Erhebung ebenso wenig vereinbar.

Helbigsdorf. Sonntag, den 14. November beginnen in der Helbigsdorfer Kapelle die Bestunden und dauern bis zum 9. April 1916. Zu erwähnen ist, daß diese Gottesdienste aller 14 Tage abgehalten werden. Nur am Sonntag, den 26. Dezember 1915 als am 2. Weihnachtserntag wird keine Bestunde stattfinden. Der Beginn ist auf 1 Uhr nachmittags festgesetzt.

### Verlustliste Nr. 224

der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 10. November 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:

- Wolther II, Alfred, Untersdorf — gefallen.
- Pille, Alfred Richard, Wilsdruff — bisher vermisst, ist verwundet (Verlustliste 217).
- Lehmann, Paul, Weistrop — bisher vermisst, zur Ersatztruppe zurück (Verlustliste 146).
- Sohrmann, Willy, Sachsdorf — leicht verwundet, Rosf.
- Samann, Richard, Braunsdorf — 28. 9. 15 verwundet, zur Ersatztruppe zurück.
- Jacob, Kurt, Unteroffizier, Kesselsdorf — leicht verwundet, zur Truppe zurück.

### Kirchennachrichten

für den 24. Sonntag nach Trinitatis.

#### Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Apostelgesch. 26, 24—22.)  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Abends 1/8 Uhr Jünglingsverein. (Tonhalle.)  
Abends 1/8 Uhr Jungfrauenverein (Kapellhaus.)

#### Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

#### Reffelsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pfarrer Deber.  
Nachm. 1—8 Uhr Jünglingsverein.

#### Sora.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor erbeten.  
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.  
Abends 1/8 Uhr Vaterländischer Familienabend im Gasthof zu Sora.

#### Nährsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

#### Limbach.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

#### Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.  
Rath. Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff.  
Vorm. 9 Uhr.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten mit „Welt im Bild“.